

**Anlage 1 zu Vorlage 172/2017**



**Leistungs-, Entgelt- und Qualitätsentwicklungsvereinbarung**

zwischen dem

**Landkreis Coburg**

und

**Bezirksverband der AWO Oberfranken/Mittelfranken e.V.**

über die

**Fachstelle für pflegende Angehörige Coburg**

**für das Jahr 2018**

## Inhaltsverzeichnis

### **1. Allgemeine Angaben**

- 1.1 Art der Gesamteinrichtung / Leistungsbereiche / Grundstruktur**
- 1.2 Grundsätzliche Ziele / Leitbild**

### **2. Art und Ziele der Leistung**

- 2.1 Bezeichnung / AnsprechpartnerInnen / Art der Leistung**
- 2.2 Auftrags- / Rechtsgrundlage**
- 2.3 Personenkreis**
  - 2.3.1 Zielgruppe
  - 2.3.2 Ausschlusskriterien
- 2.4 Einzugsbereich**
- 2.5 Ziele**
- 2.6 Inhalt der Leistung (Tätigkeiten)**
- 2.7 Bestand / Fallzahlen (Zeitraum / Quelle)**
- 2.8 Bedarf**
- 2.9 Methodische Grundlagen**

### **3. Ressourcen**

- 3.1 Personelle / zeitliche / räumliche Ressourcen**
  - 3.1.1 Personelle Ausstattung
  - 3.1.2 Verteilung der Jahresarbeitszeit
  - 3.1.3 Öffnungs- / Sprechzeiten
  - 3.1.4 Räumliche Ausstattung
  - 3.1.5 Arbeitsmittel
- 3.2 Finanziell**
  - 3.2.1 Entgelt / Finanzierung
  - 3.2.2 Zahlungsmodalitäten
  - 3.2.3 Haushaltsvoranschlag
  - 3.2.4 Prüfung der Verwendung
  - 3.2.5 Wirtschaftlichkeit / Sparsamkeit
  - 3.2.6 Zuordnung zum Haushalt (Bezeichnung der Haushaltsstellen)

### **4. Qualitätssicherung und -förderung**

- 4.1 Fort- und Weiterbildung**
  - 4.1.1 Teilnahme an Fortbildungen und Supervision
  - 4.1.2 Studium von Fachliteratur und -zeitschriften
  - 4.1.3 Hospitation in anderen Arbeitsbereichen
- 4.2 Datenerhebungen / Befragungen**
  - 4.2.1 Statistische Erhebungen
  - 4.2.2 Berücksichtigung und Einbeziehung sozialplanerischer Daten
  - 4.2.3 Klienten- und Gruppenbefragungen

### **4.3 Optimierung von Arbeitsabläufen**

4.3.1 Standardisierte Verfahrensabläufe

4.3.2 Dokumentation / Berichtswesen

4.3.3 Vor- und Nachbereitung der Arbeit, Selbstevaluation

4.3.4 Sicherstellung der Transparenz

4.3.4.1 Informationsfluss nach innen

4.3.4.2 Informationsfluss nach außen

4.3.5 Festlegung von Zielen und Perspektiven

### **4.4 Fachlicher Austausch**

4.4.1 Fachliche und organisatorische Besprechungen

4.4.2 Kollegiale Beratung

### **4.5 Bewertung der Qualität (bzgl. personeller, zeitlicher u. räumlicher Ressourcen)**

### **4.6 Daten- und Vertrauensschutz**

## **5. Geltungsdauer, Kündigung**

## 1. Allgemeine Angaben

### 1.1 Art der Gesamteinrichtung / Leistungsbereiche / Grundstruktur

Das AWO Mehr Generationen Haus Treff am Bürglaßschlösschen unter der Trägerschaft des AWO Bezirksverbandes Oberfranken/Mittelfranken betreibt seit Oktober 2002 eine Fachstelle für pflegende Angehörige für Stadt und Landkreis Coburg.

#### **Bezirksverband der AWO Oberfranken/ Mittelfranken e.V.**

Karl-Bröger-Straße 9/I, 90459 Nürnberg

Tel: 0911 4508-0

Fax: 0911 4508-125

E-Mail: [info@awo-ofr-mfr.de](mailto:info@awo-ofr-mfr.de)

Vorstand: Randolf Spang ([Randolf.Spang@awo-ofr-mfr.de](mailto:Randolf.Spang@awo-ofr-mfr.de) ;Tel. 0911/4508120), Martin Vitzithum und Latifa Karrembo-Pöthe

Die Arbeiterwohlfahrt ist ein unabhängiger, anerkannter Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege in Deutschland. Politisch und konfessionell unabhängig, ist die AWO auch in Ober- und Mittelfranken auf allen Gebieten der sozialen Arbeit und des Gesundheitswesens tätig. Professionelle soziale Hilfs- und Beratungsangebote für Menschen aller Altersstufen, eine große Zahl ehrenamtlich engagierter Mitglieder und der politische Einsatz für mehr soziale Gerechtigkeit bilden das Fundament, auf dem die AWO aufbaut.

#### **AWO Mehr Generationen Haus**

Treff am Bürglaßschlösschen, Oberer Bürglaß 3, 96450 Coburg

Telefon: 09561/94415

Telefax: 09561/95643

E-Mail: [awo.treff.coburg@awo-ofr-mfr.de](mailto:awo.treff.coburg@awo-ofr-mfr.de) »

Das Mehrgenerationenhaus steht allen Menschen offen, egal mit welchem Anliegen. Eine Mitgliedschaft ist nicht erforderlich und die Besucher müssen keinerlei Verpflichtung eingehen. Drei Säulen des Treffs am Bürglaßschlösschen sind:

#### *Begegnungsstätte:*

Der Name ist Programm: im Treff begegnen sich Menschen verschiedenen Alters – ob als Teilnehmer der vielfältigen Angebote, als Mittagstisch- oder Cafégast oder als Ehrenamtlicher.

#### *Generationenprojekte:*

Der Dialog zwischen den Generationen findet in vielfältiger Art und Weise statt. Es treffen sich Jung und Alt z.B. bei Zeitzeugenveranstaltungen, beim Passantenstopp, zum Oma/Opa Freundschaftsprojekt oder beim Fit am PCKurs. Die Projekte finden in Kooperation mit Schulen, Altenpflegeschulen und Kindertageseinrichtungen statt.

#### *Fachstelle für pflegende Angehörige:*

Beratung und Unterstützung erhalten pflegende Angehörige, Angehörige von Demenzerkrankten sowie hilfe- und pflegebedürftige Menschen. Die Fachstelle vermittelt Entlastungsangebote und weitere Ansprechpartner in Stadt und Landkreis.

Sonderprojekt ZUSAMMEN LEBEN.

### 1.2 Grundsätzliche Ziele / Leitbild

#### **Grundwerte der Arbeiterwohlfahrt**

- das Bekenntnis zu den unveräußerlichen Menschenrechten;
- die freiheitlich-demokratische Grundordnung als unverzichtbare Voraussetzung der sozialen Arbeit;
- die Entwicklung einer Gesellschaft, in der sich jeder Mensch in Verantwortung für sich und für das Gemeinwesen frei entfalten kann;
- das Eintreten für mehr Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit, Solidarität und Toleranz;

- der Anspruch des/der Einzelnen auf Chancengleichheit und die gesellschaftliche und rechtliche Gleichstellung der Geschlechter;
- sozialem Unrecht entgegenzuwirken;
- die Achtung des religiösen Bekenntnisses und der weltanschaulichen Überzeugung des/der Einzelnen;
- den Rat- und Hilfesuchenden ohne Rücksicht auf deren politische, rassische, nationale und konfessionelle Zugehörigkeit beizustehen;
- die Anerkennung des Vorrangs der kommunalen und staatlichen Verantwortung für die Erfüllung des Anspruchs auf soziale Hilfen, Erziehung und Bildung sowie für die Planung und Entwicklung eines zeitgerechten Systems sozialer Leistungen und Einrichtungen;
- die partnerschaftliche und planvolle Zusammenarbeit zwischen Kommunen, Staat und freien Vereinigungen der Wohlfahrtspflege bei Wahrung der Unabhängigkeit dieser Vereinigungen

## **Leitbild der Arbeiterwohlfahrt**

### **1. Leitsatz**

Wir bestimmen - vor unserem geschichtlichen Hintergrund als Teil der Arbeiterbewegung - unser Handeln durch die Werte des freiheitlich-demokratischen Sozialismus: Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit.

Der freiheitlich-demokratische Sozialismus ist wichtige Orientierung der Arbeiterwohlfahrt seit ihrer Gründung. Seine Werte haben nichts an Aktualität und Bedeutung verloren

### **2. Leitsatz**

Wir sind ein Mitgliederverband, der für eine sozial gerechte Gesellschaft kämpft und politisch Einfluss nimmt. Dieses Ziel verfolgen wir mit ehrenamtlichem Engagement und professionellen Dienstleistungen.

### **3. Leitsatz**

Wir fördern demokratisches und soziales Denken und Handeln. Wir haben gesellschaftliche Visionen.

### **4. Leitsatz**

Wir unterstützen Menschen, ihr Leben eigenständig und verantwortlich zu gestalten und fördern alternative Lebenskonzepte.

### **5. Leitsatz**

Wir praktizieren Solidarität und stärken die Verantwortung der Menschen für die Gemeinschaft.

### **6. Leitsatz**

Wir bieten soziale Dienstleistungen mit hoher Qualität für alle an.

### **7. Leitsatz**

Wir handeln in sozialer, wirtschaftlicher, ökologischer und internationaler Verantwortung und setzen uns nachhaltig für einen sorgsam Umgang mit vorhandenen Ressourcen ein.

### **8. Leitsatz**

Wir wahren die Unabhängigkeit und Eigenständigkeit unseres Verbandes; wir gewährleisten Transparenz und Kontrolle unserer Arbeit.

### **9. Leitsatz**

Wir sind fachlich kompetent, innovativ, verlässlich und sichern dies durch unsere ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

**Grundsatzziel der Fachstelle für pflegende Angehörige** ist es, durch professionelle Beratung und die Organisation von Entlastungshilfen, Angehörige bei der häuslichen Pflege zu unterstützen, damit sie ihre physische und psychische Gesundheit erhalten.

## **Leitlinien in Bezug auf die Arbeit mit den Betroffenen**

- Die Arbeit der pflegenden Angehörigen und anderen Zugehörigen ist von hohem Wert und wird wertgeschätzt.
- Hilfen sind individuell auf die jeweilige Situation der Angehörigen zugeschnitten
- Hilfen werden möglichst schnell, effektiv und unbürokratisch vermittelt
- Kontinuierliche Betreuung und zugehende Kontakte werden als wichtig angesehen
- Eine größtmögliche Erreichbarkeit wird sichergestellt
- Es wird ein präventiver Ansatz verfolgt
- Eine höchstmögliche Lebensqualität der Betroffenen bleibt erhalten

### **Leitlinien für die Zusammenarbeit mit anderen Trägern im Altenhilfebereich**

- Zusammenarbeit statt Konkurrenz
- Regelmäßige Absprachen u. a. in Fachgremien
- Die Hilfsangebote der Fachstelle erstrecken sich **ausschließlich** auf Angebotslücken im Versorgungsnetz (z.B. Helferkreis, Betreuungsgruppen)
- Innovative Initiativen, um die Versorgung im ambulanten Bereich zu optimieren werden unterstützt
- Neutralität bei der Vermittlung von Hilfen ist oberstes Prinzip

## **2. Art und Ziele der Leistung**

### **2.1 Bezeichnung / AnsprechpartnerInnen / Art der Leistung**

Fachstelle für pflegende Angehörige der AWO Oberfranken/ Mittelfranken e.V. für Stadt und Landkreis Coburg

Oberer Bürglaß 3, 96450 Coburg

Tel.: 09561/5126333

AnsprechpartnerInnen:

Liane Blietzsch            Leiterin des AWO Mehr Generationen Hauses und Mitarbeiterin in der Fachstelle

Johanna Thomack        Leiterin der Fachstelle

Carmen Lojewski        Mitarbeiterin der Fachstelle

Kristin Herbst            Mitarbeiterin für das Angebot ZUSAMMEN LEBEN

Leistungen:

Beratung - telefonisch, in der Fachstelle oder bei den Betroffenen zu Hause bzw. im Pflegestützpunkt Casemanagement

Psychosoziale Beratung bei Belastungssituationen in der Pflege

Angebote zur Entlastung von Angehörigen

Zusammenarbeit mit dem Pflegestützpunkt Stadt und Landkreis Coburg

Fachdienst für das Projekt ZUSAMMEN LEBEN

### **2.2 Auftrags- / Rechtsgrundlage**

Das Land Bayern fördert auf Initiative des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege im Rahmen der Fördergrundsätze des „Bayerischen Netzwerkes Pflege“ Angehörigenberatung, Angehörigengruppen und niedrigschwellige Angebote zur Entlastung pflegender Angehöriger. Pflegende Angehörige sollen bei ihren Aufgaben in der häuslichen Pflege unterstützt werden. Der Helferkreis als Angebot zur Unterstützung im Alltag wird nach § 45a SGB XI umgesetzt.

### **2.3 Personenkreis**

#### **2.3.1 Zielgruppe**

Die Leistungen der Fachstelle werden allen pflegenden Angehörigen, die in der Stadt oder im Landkreis Coburg leben, gewährt. Sie umfasst auch Beratung für pflegebedürftige ältere Menschen aus der Stadt oder dem Landkreis.

- **Pflegende Angehörige im Landkreis Coburg**
- Ältere Menschen mit psychischen Erkrankungen
- Menschen mit Erkrankungen im Formenkreis Demenz
- Ältere Menschen in Belastungssituationen (z.B. Trauer)
- Interessierte am Bereich Altenhilfe
- Ältere Menschen mit Hilfebedarf **in den Landkreisgemeinden**
- Menschen mit Informationsbedarf zum Thema häusliche und stationäre Pflege
- Menschen, die sich im Bereich häuslicher Pflege **im Landkreis** engagieren wollen
- Arbeitnehmer und Führungskräfte **von Firmen im Landkreis Coburg**

### 2.3.2 Ausschlusskriterien

Ratsuchende oder Hilfebedürftige müssen in der Stadt oder im Landkreis Coburg wohnen. Ratsuchende, die nicht in der Coburger Region wohnen, werden an wohnortnahe Stellen weiter vermittelt.

### 2.4 Einzugsbereich

Stadt und des Landkreis Coburg

### 2.5 Ziele

Schaffen und erhalten eines kontinuierlichen Hilfeangebotes für den Landkreis Coburg, um Pflege in der häuslichen Umgebung zu ermöglichen und möglichst lange zu erhalten, ohne die Angehörigen zu überfordern.

Aufbau und Erhalt eines umfassenden Unterstützungssystems, um Angehörige bei ihrer Tätigkeit zu entlasten.

Bürgerschaftliches Engagement fördern.

Innovative Ansätze zur Versorgung pflegebedürftiger Menschen aufgreifen und umsetzen

#### **Häusliche Pflegebereitschaft wird erhalten**

- Informationen zum Thema „Häusliche Pflege“ vermitteln
- Entlastungs- und Unterstützungsangebote werden vorgehalten
- Austausch zwischen pflegenden Angehörigen ermöglichen
- Erfolgreiche Vermittlung bedürfnisgerechter Entlastungs – und Unterstützungsangebote (Casemanagement)
- Vorbereitung auf die häusliche Krankenpflege
- Das Bewusstsein über die Pflegesituation erweitern
- Übersicht über Angebote der Altenhilfe verschaffen
- Schnelle, lebenspraktische Hilfe gewährleisten

#### **Öffentlichkeit herstellen für die Belange pflegender Angehöriger**

- Versorgungslücken schließen
- Gelegenheit zur Vorbereitung auf häusliche Krankenpflege schaffen
- Bürgerschaftlichen Engagements in der Altenhilfe fördern
- Öffentlichkeitsarbeit – Thema häusliche Pflege in die Medien befördern, öffentliche Diskussion anregen
- Die Vereinbarkeit von Pflege und Beruf durch Information von Arbeitnehmern an ihrem Arbeitsplatz fördern

#### **Überwindung persönlicher und sozialer Schwierigkeiten in der Pflegesituation (Belange Betroffener)**

- psychosoziale Beratung
- Moderation im ambulanten und stationären Bereich
- Moderation innerhalb der Familie
- Vermittlung bei Schwierigkeiten mit Behörden und Kostenträgern
- Hilfe bei Anträgen
- Unterstützung Demenzerkrankter und älterer Menschen mit einer psychischen Erkrankung

#### **Umsetzung und Weiterentwicklung des Projekts ZUSAMMEN LEBEN**

##### **Steigerung der Anzahl der beratenen Personen aus dem Landkreis**

- **Regelmäßige Präsenz in den Gemeinden (Beratungsangebot vor Ort)**
- **Intensivierung der Kontakte zu pflegenden Angehörigen im Landkreis Coburg**
- **Aktivierung vorhandener Kooperationspartner vor Ort und Gewinnen von neuen Multiplikatoren in den Landkreisgemeinden**
- **Neue Wege in der Öffentlichkeitsarbeit im Landkreis entwickeln und durchführen**

## 2.6 Inhalt der Leistung (Tätigkeiten)

Folgende Leistungen ergeben sich aus den oben genannten Grundsatzzielen und den Handlungszielen:

- Psychosoziale Beratung in Form von Hausbesuchen, telefonischer Beratung oder im AWO Mehr Generationen Haus Coburg oder in den Räumen des Pflegestützpunktes.
- Die Beratung beinhaltet neben Information auch Familienkonfliktberatung (Mediation), therapeutische Unterstützung und Case-Management.
- Case-Management und Begleitung von Familien in der Pflegezeit je nach Bedarf.
- Bei Beantragung der Leistungen zur Pflegeversicherung und anderen Anträgen Formularen (Patientenverfügung, Vollmacht, Hilfe zur Pflege, Grundsicherung, Schwerbehindertenausweis) werden Hilfestellungen gegeben und mit den entsprechenden Stellen zusammengearbeitet, besonders mit dem Pflegestützpunkt.
- Psychische Unterstützung durch geschichtstherapeutische Interventionen in belastenden Situationen.
- **Abhalten von regelmäßigen Sprechstunden an „neutralen Orten“ in den 17 Landkreisgemeinden mindestens einmal monatlich. (51 Stunden Arbeitszeit pro Monat)**
- Vorhalten und Weitergabe von aktuellen Informationen rund um das Thema Pflege zu Hause.
- Vorhalten von Informationsmaterial, ggf. auch Übernahme von Recherche zu bestimmten anderen Leistungen.
- Informationen zu Krankheitsbildern werden in Form von Fachbüchern, Filmen, Broschüren und Besichtigung von Einrichtungen vermittelt oder durch verschiedene Kursangebote weitergegeben:
  - Pflegekurse (nach den Richtlinien der Pflegekassen) und Kurzpflegekurse für Mitarbeiter/innen in Firmen
  - Pflegekompetenztraining für Firmen im Landkreis
  - Seminar zum Thema Demenz (eigenes Konzept)
  - Vorträge (eigene Themen und Ausarbeitung) im Haus, in anderen Organisationen und in den landkreisangehörigen Städten und Gemeinden
  - Alone in the Dark – Informationen für Schüler zum Thema Demenz (Konzept erarbeitet und evaluiert von einer Projektwerkstatt im Fachbereich Soziale Arbeit der Hochschule Coburg) in den Schulen im Landkreis
- Aufbau und Erhalten eines niedrigschwelligen Angebotes zur Entlastung von pflegenden Angehörigen (Helferkreis) und andere Angebote von Entlastung: Angehörigengruppen, therapeutische Gruppen, kleine wohnortnahe Betreuungsgruppen, Betreuungsgruppe am Sonntag, Pflegekurse usw.
- Regelmäßig werden die Ausbildungen und Fortbildungen von ehrenamtlichen HelferInnen nach dem Qualitätskonzept zur Anerkennung eines niedrigschwelligen Angebotes (nach § 45b SGB XI) und den Ausbildungsrichtlinien des Netzwerkes Pflege der Bayerischen Staatsministeriums angeboten. Die Ausbildung findet zweimal jährlich, Fortbildungsveranstaltungen und Supervision der ausgebildeten HelferInnen einmal monatlich statt.
- Es werden HelferInnen in die Familie vermittelt und beim Erstkontakt begleitet.
- Angeboten wird die Abrechnung mit den Kostenträgern und den Angehörigen zu organisieren.
- Weitere Entlastungsangebote werden durchgeführt:
- Gesprächskreise für pflegenden Angehörige (Info über bestimmtes Thema, referiert von einer Fachkraft der Fachstelle oder einem externen Referenten und Moderation des Austausches durch eine Fachkraft der Fachstelle) und in Mehrgenerationenhaus Bad Rodach und zwei Gruppen im MGH Coburg
- Nach Bedarf und wenn kein anderer Anbieter es vorhält oder plant: Entwicklung und Durchführung von weiteren Entlastungsangeboten oder neuen Wohn- und Versorgungskonzepten.
- Care-Management und Arbeit im Netzwerk.
- In Zusammenarbeit mit Firmen werden Kompaktpflegekurse durchgeführt.
- Die Fachstelle arbeitet in verschiedenen Gremien mit, besonders im Arbeitskreis: Netzwerk Demenz und seinen Unterarbeitskreisen mit.
- Enge Kontakte zu den Anbietern der Altenhilfe (ambulant und stationär) und die Planung und Durchführung verschiedener Veranstaltungen sind obligat.
- **Persönlicher Kontakt zu den Seniorenbeauftragten wird gepflegt**
- **Gemeinsame Veranstaltungen und Fortbildungsveranstaltungen mit den Häuslichen Hilfen im Landkreis**



- **Kontakt zu den Sozialpädagogen in den Landkreisgemeinden pflegen**
- **Kontakt zu den ambulanten Diensten in den Landkreisgemeinden herstellen und pflegen**
- **Kontakt zu größeren Firmen in Landkreis herstellen und Informationen für die Arbeitnehmer anbieten**
- Umfangreiche und kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit in Form von Vorträgen, Zeitungsartikeln, Nutzung von überregionalen Internetplattformen, eigene Homepage, Entwerfen und Verteilen von Handzetteln zu den Angeboten der Fachstelle, Pressegespräche, Öffentlichkeitstage, Ausstellungen und Aktionstage zum Welt-Alzheimerstag. Auf Anfrage werden die Angebote der Fachstelle mit einem Infostand präsentiert (Gesundheitstage im Landkreis, Tag der offenen Tür in den Mehr Generationen Häusern im Landkreis oder Heimen, Sozialmeile usw.)
- Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit werden Kursangebote, Vorträge und Angehörigengruppen in geeigneten Einrichtungen und bei verschiedenen Organisationen in der Region Coburg durchgeführt
- **Besuche bei Ärzten und Apotheken vor Ort und Verteilen von Infomaterial**
- **Vereinsvorsitzenden und Verantwortlichen von anderen Organisationen in den Landkreisgemeinden Vorträge vor Ort anbieten**
- **Persönlichen Kontakt zu Apotheken verbunden mit einer Werbeaktion und mit Hausärzten vor Ort**
- Fachdienst für das Projekt ZUSAMMEN LEBEN mit allen dort beschriebenen Aufgaben (Öffentlichkeitsarbeit, Vermittlung von Interessenten, betreuen von bereits erfolgreichen Vermittlungen)

## 2.7 Bestand / Fallzahlen (Zeitraum / Quelle)

Jahr	Anzahl der Beratungen von Personen aus dem Landkreis	Anzahl der Beratungen von Personen aus der Stadt Coburg	Gesamt
2011	799	834	1633
2012	753	888	1641
2013	793	1074	1867
2014	867	898	1765
2015	831	881	1712
2016	916	869	1785

Die Anzahl der Helfereinsätze im Landkreis

2008	896 Einsätze
2009	1.839 Einsätze
2010	2.342 Einsätze
2011	1.810 Einsätze
2012	2.012 Einsätze
2013	2.673 Einsätze
2014	3.043 Einsätze
2015	3.014 Einsätze
2016	2.863 Einsätze

Quelle: selbst geführte Statistik

## 2.8 Bedarf

Der Bedarf an Beratungen bleibt etwa konstant. Bei der Inanspruchnahme von Helfereinsätzen ist ein leichter Rückgang zu verzeichnen.

## 2.9 Methodische Grundlagen

Methodische Grundlagen ergeben sich aus der Methodenvielfalt der Sozialen Arbeit. Insbesondere zum Tragen kommen Case-Management, Einzelfallhilfe und Methoden der sozialen Gruppenarbeit, sowie der Moderation und Mediation. Die Grundsätze der psychosozialen Beratung finden Beachtung.

## 3. Ressourcen

### 3.1 personelle / zeitliche / räumliche Ressourcen

Neben den drei Teilzeitfachkräften werden die Mitarbeiterinnen der Fachstelle von externen Referenten/innen, Praktikant/innen und von bürgerschaftlich Engagierten unterstützt. Anrufe und Anfragen werden auch von anderen Mitarbeiter/innen des AWO Mehr Generationen Hauses angenommen, wenn das Fachpersonal nicht da ist. Eine enge Zusammenarbeit mit dem Personal des Pflegestützpunktes erfolgt.

#### 3.1.1 Personelle Ausstattung

2 Diplom Sozialpädagogin (FH) mit Zusatzausbildung in Teilzeit (summarisch eine Vollzeitstelle) und  
1 examinierte Altenpflegerin mit Zusatzausbildung gerontopsychiatrische Fachkraft mit 18,5 Std. pro Woche

#### 3.1.2 Verteilung der Jahresarbeitszeit

Kontinuierliche Verteilung der zur Verfügung stehenden Wochenarbeitszeit von insgesamt 38,5 Stunden auf das Kalenderjahr. Bei Schließzeiten der Einrichtung Bereitschaftsdienst je nach Bedarf.

#### 3.1.3 Verfügungszeiten

Die Fachstelle ist Mo, Di, Do und Fr von 8 bis 18 Uhr zu erreichen und Mi von 8 – 13 Uhr. Beratungszeiten und Hausbesuche werden nach Bedarf der Betroffenen gelegt (auch am Abend oder am Wochenende).

**Sprechstunde einmal pro Monat für 3 Stunden in den Landkreismunicipalitäten nach einem festen Rhythmus. (mind. 51 Stunden Arbeitszeit pro Monat)**

#### 3.1.4 Räumliche Ausstattung

Genutzt werden 2 Gruppenräume, das Café (50 Sitzplätze) und ein Büroraum mit 3 PC – Arbeitsplätzen des AWO Mehr Generationen Hauses „Treff am Bürglaßschlösschen“ und 1 Büroraum im Pflegestützpunkt für Stadt und Landkreis Coburg.

Bei Bedarf können Räume von Kooperationspartnern im Landkreis (z.B. Mehrgenerationenhaus Bad Rodach, Bürgertreff Ebersdorf, Generationentreff Rödental) für besondere Veranstaltungen mit benutzt werden. **Räume z.B. in Rathäusern in den Landkreismunicipalitäten werden für die Sprechstunden genutzt.**

#### 3.1.5 Arbeitsmittel

Arbeitsmittel stehen nach Bedarf bereit. (Telefon, Faxgerät, PC mit Datenbank, Beamer und andere Materialien für Präsentationen). Für Hausbesuche werden die dienstlich anerkannten Privat PKW`s der Mitarbeiterinnen genutzt.

### 3.2 Finanzierung

Die Finanzierung der Fachstelle wird durch staatliche Zuschüsse, einen 10 %igen Eigenanteil des Trägers, sowie Zuschüsse der Stadt und des Landkreises Coburg sichergestellt. Die Zuschüsse der Stadt und des Landkreises erfolgen auf der Grundlage der Einwohnerzahlen, d.h. die Stadt bezuschusst eine 0,5 Stelle (Sozialpädagogin); der Landkreis zwei 0,5 Stellen (eine Sozialpädagogin und eine gerontopsychiatrischen Fachkraft).

### 3.2.1 Jahresbudget

#### Haushaltsansatz 2018

Der Landkreis finanziert eine 0,5 Stelle einer Sozialpädagogin und 0,5 Stelle einer gerontopsychiatrischen Fachkraft (durchschnittliche Personalkosten auf Basis des TVöD ) zuzüglich einer Sachkostenpauschale in Höhe von 10% der Personalkosten. Abgezogen werden der einzubringende Eigenanteil von 10% sowie die staatlichen Zuschüsse.

Daraus errechnet sich ein **Gesamtzuschuss des Landkreises für 2018 in Höhe von 32.360.- Euro.**

### 3.2.2 Zahlungsmodalitäten

Der vom Landkreis Coburg zu leistende Zuschuss wird, vorbehaltlich der Genehmigung des Haushaltes, in zwei Raten jeweils zum 1. März und 1. Oktober überwiesen.

### 3.2.4 Prüfung der Verwendung

Verwendungsnachweis, Haushaltsabschluss und Sachbericht sind einzureichen. Dem Landkreis Coburg ist bis zum 1. Halbjahr des Folgejahres ein Verwendungsnachweis über die ordnungsgemäße Verwendung der Mittel vorzulegen. Den Prüfungsorganen des Landkreises Coburg wird die Prüfung der ordnungsgemäßen Verwendung des Zuschusses gestattet. Der AWO Bezirksverband Oberfranken/Mittelfranken verpflichtet sich, die hierzu notwendigen Belege vorzulegen und die erforderlichen Auskünfte zu erteilen.

### 3.2.5 Wirtschaftlichkeit / Sparsamkeit

Die Leistung ist nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten unter dem Aspekt der Sparsamkeit zu erbringen. Die Fachstelle für pflegende Angehörige arbeitet seit Bestehen unter diesen Gesichtspunkten.

## 4. Qualitätssicherung und -förderung

### 4.1 Fort- und Weiterbildung

Die Mitarbeiter/innen sind zu regelmäßigen Teilnahme an externen Fort- und Weiterbildungen, sowie interkollegialer Supervision.

#### 4.1.1 Teilnahme an Fortbildungen und Supervision

Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen werden genutzt, vor allem die Teilnahme an den jährlich stattfindenden Fachtagungen des Bayerischen Ministeriums für Gesundheit und Pflege für die Fachstellen für pflegende Angehörige. Supervision wird interkollegial im Team sichergestellt.

#### 4.1.2 Studium von Fachliteratur und –zeitschriften

Fachliteratur ist vorhanden und wird immer wieder aktualisiert.  
Folgende Zeitschriften werden regelmäßig bestellt:  
Pro Alter (KDA), Alzheimer Info (Deutsche Alzheimer Gesellschaft)

#### 4.1.3 Hospitation in anderen Arbeitsbereichen

Nach Bedarf und den zeitlichen Ressourcen der Mitarbeiterinnen hospitieren diese in anderen Arbeitsbereichen der Seniorenarbeit.

### 4.2 Datenerhebungen/Befragungen

Die Daten der Klienten und der Betroffenen werden in der Datenbank gespeichert und sind nur den Mitarbeiterinnen der Fachstelle mit einem Codewort zugänglich.

Befragungen und Evaluationen wurden bisher zu bestimmten Angeboten durchgeführt: Angehörigenschulung und „Alone in the dark“, sowie durch Auswertungsbögen bei den Pflegekursen und den Helferschulungen.

#### **4.2.1 Statistische Erhebungen**

Die Daten zu den Beratungen werden nach Art und Dauer der Beratung und Notizen zum Beratungsverlauf in einer speziell von der Angehörigenberatung Nürnberg entwickelten Datenbank gesammelt, die auch einige Auswertungsmöglichkeiten bietet.

Alle stattfindenden Gruppen werden in Anwesenheitslisten dokumentiert.

Für den Helferkreis werden entsprechende Listen für die Schulung und die Fortbildung geführt. Die Helfereinsätze werden in Betreuungsnachweisen dokumentiert und ausgewertet.

Alle Daten werden im jährlichen Sachbericht für das Zentrum Bayern aufbereitet.

#### **4.2.2 Berücksichtigung und Einbeziehung sozialplanerischer Daten**

Das seniorenpolitische Gesamtkonzept für den Landkreis Coburg und die Mitarbeit beim Projekt MORO insbesondere die Weiterentwicklung des Projektes ZUSAMMEN LEBEN wird berücksichtigt und in die Arbeit einbezogen.

#### **4.2.3 Klienten- und Gruppenbefragungen**

Siehe 4.2: Befragungen und Evaluationen wurden bisher zu bestimmten Angeboten durchgeführt: „Alone in the Dark“, sowie durch Auswertungsbögen bei den Pflegekursen und den Helferschulungen.

### **4.3 Optimierung von Arbeitsabläufen**

#### **4.3.1 Standardisierte Verfahrensabläufe**

Basierend auf dem Konzept der Fachstelle für pflegende Angehörige wurden Verfahrensanweisungen für die Aufgaben der Fachstelle (z.B. Beratungsgespräch, Hausbesuche, Telefonkontakte, Pflege der Datenbank, Angehörigengruppen, Pflegekurse, Helfervermittlung usw.) festgelegt und immer wieder aktualisiert und optimiert. Folgende Punkte werden ausgeführt:

- Anlass der Maßnahme
- Zielbeschreibung
- Beschreibung der Durchführung (Vorgehensweise, Leistungsumfang, Personal)
- Kooperation mit anderen Arbeitsbereichen
- mit geltende Dokumente
- Ergebniskontrolle
- **Evaluation der Maßnahmen zur Steigerung der Beratungen von Landkreisbewohnern**

Für verschieden Veranstaltungen und Angebote wurden gesonderte Konzepte erstellt (Alone in the dark, Musikcafé, Hallo Nachbarn). Auch dazu gibt es einzelne Verfahrensanweisungen.

#### **4.3.2 Dokumentation / Berichtswesen**

Jährlicher Sachbericht nach den Vorgaben des Zentrums Bayern Familie und Soziales (ZBFS) wird erstellt.

#### **4.3.3 Vor- und Nachbereitung der Arbeit, Selbstevaluation**

Monatlich finden Teamsitzungen und einmal jährlich eine Klausurtagung statt. Hier wird Arbeit analysiert, evaluiert und optimiert.

#### **4.3.4 Sicherstellung der Transparenz**

Regelmäßige Absprachen und Information des Gesamtteams erfolgt.

#### 4.3.4.1 Informationsfluss nach innen

Übergabe bei Abwesenheit – schriftliche Informationen in die Personalfächer. Notizen im Übergabebuch, sowie Infos über das E-Mailsystem.  
Regelmäßige Teambesprechungen. Monatliche Besprechungen mit den Mitarbeiter/innen des Pflegestützpunktes.

#### 4.3.4.2 Informationsfluss nach außen

Gremienarbeit und ständige Pressepräsenz.  
Regelmäßige Informationen an Entscheidungsträger, sowie Informationen und Präsentationen in beratenden Gremien und Fachgremien.

#### 4.3.5 Festlegung von Zielen und Perspektiven

Das schriftliche Konzept ist Arbeitsgrundlage und enthält die relevanten Ziele. Dieses wird regelmäßig in Absprache mit Kostenträgern und dem Mitarbeitern aktualisiert. Hierbei findet die aktuelle gesellschaftliche Entwicklung und der aktuelle Bedarf Berücksichtigung. Alle Änderungen sollten sich in das örtliche Netzwerk einfügen.

Ergänzung gemäß Sitzung des Ausschusses für Soziales Gesundheit und Senioren vom 16.02.2017: Die Fachstelle für pflegende Angehörige führt verstärkt Beratungen im Landkreisgebiet durch und hat zum Ziel eine größere Zahl von Landkreisbürgern mit Ihrer Beratungsarbeit zu erreichen und intensiv sozialräumlich vor Ort tätig zu werden. Maßnahmen hierzu sind in dieser Leistungsvereinbarung „fett“ gekennzeichnet.

### 4.4 Fachlicher Austausch

#### 4.4.1 Fachliche und organisatorische Besprechungen

Jährlich stattfindende Fachtagungen für die Fachstellen für pflegende Angehörige in Bayern und Treffen in den örtlichen Fachgremien.  
Treffen mit den Kooperationspartnern in der Region.

#### 4.4.2 Kollegiale Beratung

Findet nach Bedarf statt.

### 4.5 Bewertung der Qualität bzgl. personeller, zeitlicher u. räumlicher Ressourcen

Der Bedarf setzt der Fachstelle nach Beratungen und Entlastungsleistungen ist ungebrochen und 2016 war im Landkreis ein leichter Rückgang zu verzeichnen. Die weitere Entwicklung muss beobachtet und analysiert werden. Angebote zur Unterstützung im Alltag werden immer stärker nachgefragt und die Zahl der ehrenamtlich Engagierten in diesem Bereich steigt. Bisher ist dies gut zu bewältigen, weil die Synergieeffekte durch die Integration ins Mehr-Generationen-Haus gut genutzt werden können. Sind die Fachkräfte der Fachstelle nicht anwesend nehmen die anderen Mitarbeiter die Anliegen der Betroffenen auf und geben sie zeitnah mit den wichtigsten Informationen an die Fachkräfte weiter. Durch die langen Öffnungszeiten des Mehr Generationen Hauses ergibt sich eine verhältnismäßig große Zeitspanne, in der Klientenkontakte möglich sind. **2017 werden die Mitarbeiterinnen der Fachstelle noch weniger im AWO Mehr Generationen Haus präsent sein und hier werden die Kollegen im Servicebüro die Anliegen an die Beratungsstelle aufnehmen.**

### 4.6 Daten- und Vertrauensschutz

Die gesetzlichen Bestimmungen des Datenschutzes werden berücksichtigt. Im Arbeitsvertrag verpflichten sich die Mitarbeiter/innen zur Schweigepflicht. Auch die ehrenamtlichen Helfer/innen unterschreiben eine Schweigepflichtvereinbarung. Wenn eine Schweigepflichtentbindung gegeben wurde, wird dies in der Beratungsdokumentation vermerkt. Die genutzte Datenbank wurde mit diesem Modul aktuell ergänzt.

## 5. Geltungsdauer

Diese Vereinbarung tritt zum 01.01.2018 in Kraft und endet zum 31.12.2018, ohne dass es einer Kündigung bedarf.

---

Coburg,

AWO Bezirksverband Ober-  
und Mittelfranken e.V.

Landkreis Coburg

---

Randolf Spang  
Vorsitzender des Vorstands

---

Michael Busch  
Landrat